

Bei der Vernehmung muß der Untersuchungsführer die Gesetze der Wahrnehmung räumlicher Verhältnisse berücksichtigen, und zwar sowohl bei der Fragestellung und Einschätzung der Aussagen bezüglich der Größen der Gegenstände selbst als auch hinsichtlich ihrer Entfernung zueinander.

Bei der Beurteilung der Aussagen über die Entfernung von Gegenständen muß der Untersuchungsführer die Beschaffenheit des Gesichtssinns des Befragten beachten, die auf die Richtigkeit der Wahrnehmung räumlicher Verhältnisse Einfluß nimmt. Dem Kurzsichtigen fällt die richtige Bestimmungsbestimmung überhaupt schwer. Verhältnismäßig nahegelegene Gegenstände werden ihm entfernt erscheinen, da sie für ihn mit dem für die Beobachtung von entfernteren Objekten charakteristischen Schleier überdeckt sind.

Zeitliche Verhältnisse

Die Wahrnehmung der zeitlichen Verhältnisse objektiver Erscheinungen besteht in der Widerspiegelung ihrer *Reihenfolge* und *Dauer*.

Die Wahrnehmung der Reihenfolge von Erscheinungen hängt in starkem Maße mit unseren Vorstellungen von Gegenwart und Vergangenheit zusammen, die sowohl objektive, periodisch wiederkehrende Prozesse in der Natur (z. B. den gesetzmäßigen Wechsel der Jahreszeiten, den Wechsel von Tag und Nacht) als auch eine Reihe von Konventionen, Übereinkommen widerspiegeln, die in unserem Bewußtsein — dank ihrer Bequemlichkeit für die Bestimmung zeitlicher Verhältnisse — im Ergebnis jahrhundertalter menschlicher Praxis verwurzelt sind (wie z. B. die Einteilung des Kalenderjahres in Monate, Wochen und Tage, des Tages in Stunden, Minuten und Sekunden). Die Wahrnehmung der Reihenfolge von Erscheinungen stützt sich außerdem auf die Abgrenztheit einer Erscheinung von einer anderen.

Die wahrgenommene Erscheinung bleibt einmal im Gedächtnis zurück als Vorstellung von der Erscheinung. Wenn aber diese Erscheinung wiederholt wahrgenommen wird, so erzeugt die neue Wahrnehmung in unserem Gedächtnis die Vorstellung von etwas früher Gewesenem, das damit auch als Vergangenes erkannt wird. Die Vorstellung von der Reihenfolge der Erscheinungen, die sich auf die Verallgemeinerung vorangegangener Erfahrungen stützt, pflegt fast immer richtig zu sein. Manche Fehler in den Vorstellungen bezüglich der Reihenfolge weit zurückliegender Ereignisse können die Folge davon sein, daß einzelne Zwischenvorstellungen aus dem Gedächtnis verschwunden sind. Wenn aber die entschwundenen Vorstellungen, die beispielsweise Nebenumstände betreffen, im Gedächtnis wiedererzeugt werden, so führt das gewöhnlich auch zu einer Reproduktion (Wiedererzeugung) der richtigen